



ACC

TRUE LIES

Die echte Lust am Falschen

10.2. bis 7.5.2017

4
2017

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Neues Geld für alle: Aufruf zur Mitgestaltung am 4.4. Foto: Lea Hinze

Di 4.4.2017 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung
Fließendes Geld für Weimar | Steffen Henke, Leipzig / Lea Hinze, Tonndorf

10.2. bis 7.5.2017 Ausstellung
True Lies | Die echte Lust am Falschen

Stipendiaten des 22. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar: Nancy Mteki (ZW) | Rheim Alkadhi (IQ/US) | Lodewijk Heylen (BE)

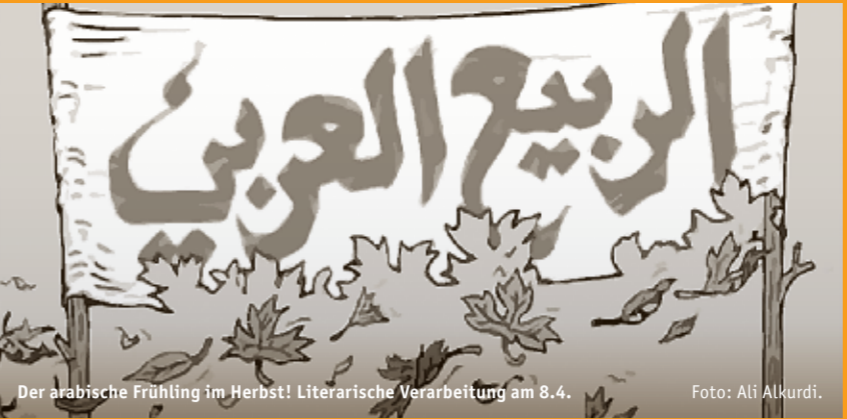


Vortäuschen, nachahmen, das So-tun-als-ob sind nicht nur verbreitete Mittel der Kunst, sondern auch Kulturverfahren, mit denen man in schwierigen Situationen des Lebens besser durchkommt. Die Lüge ist eine List des Überlebens, wie auch eine Methode des Erkenntnisgewinns. Wir simulieren, was wir vermissen, was einmal (vertraut) war — Vertrautheit, die uns in unserer unmittelbaren Umwelt so oft verloren geht — um uns sicher zu fühlen in dem, was ist. Selbst Nietzsche erkannte in der Lüge einen Weg, das Leben überhaupt erst lebenswert zu machen. In der Ausstellung True Lies — Die echte Lust am Falschen widmen sich die Stipendiaten des 22. Internationalen Atelierprogramms, Nancy Mteki (ZW), Rheim Alkadhi (IQ/US) und Lodewijk Heylen (BE), der Frage, wie wir unsere Realität konstruieren, was Lüge, Wahrheit und Simulation sind. Jeder der drei Künstler untersucht das Thema auf seine eigene Weise:
■ Innerhalb eines Jahres wurde aus der simbabwischen Stipendiatin Nancy Mteki eine Bewohnerin Weimars, die mit der Stadt vertraut ist, hier die deutsche Sprache erlernt und an der Bauhaus-Universität das nachholen möchte, was ihr in ihrer Heimatstadt Harare im Süden Afrikas verwehrt blieb: Das Studium der Freien Kunst. Der Inszenierung Weimars und der Inflation von Weimars Erzählungen und Bildern (nicht mehr was, sondern dass erzählt wird, ist wichtig) setzt sie ihre Selbstinszenierung in Weimar entgegen. Egal, ob Venedig im Weimarer Atrium, künstliche Ruinen im Ilmpark oder Napoleon im Weimar-Haus, all das rückt sie sorgfältig ins Bild. Robert Beske hat sie über mehrere Wochen beobachtet, es entstand das Filmporträt Kiss. In Afrika (wie andernorts) wird Nacktheit nicht selten als Protestform eingesetzt, um Aufmerksamkeit zu erregen: «Schaut mich an und hört, was ich zu sagen habe!» Nancy Mteki sagt, ihre Kunst vermittele viele Botschaften, jedoch nicht unbedingt primär politische. «Die Gegenüberstellung von «Männlichkeit und «Weiblichkeit» verwendend, häute und schäle ich mich aus jedem einzelnen Kleidungsstück, decke insofern den Geschlechtermythos auf und entlarve ihn, während ich mich auf die Art selbst vom Joch der Unterdrückung befreie.»
■ Lodewijk Heylen ist technikbegeisterter Künstler und Science-Fiction-Experte. Für das Atelierprogramm beworben hat er sich mit der Weiterführung seines Werkes Reformatör Universalis, einem Computerprogramm, welches automatisch Autobahnkreuzungen konstruiert. Ausgewählte Simulationen bestimmter Knotenpunkte werden auf reflektierende Autobahnschilder gedruckt. In Weimar angekommen, begann Heylen, an 20.000! zu arbeiten, ein gemeinsames Projekt von Studierenden des Meandering-Through-Space-Seminars des wissenschaftlichen Mitarbeiters Martin Schneider (Bauhaus-Universität Weimar) und des Künstlers. Ein System polychromer Bälle bewegt sich wie Atome, beeinflusst durch die Schritte der Galeriebesucher. Jede Farbe hat ein ursprüngliches Habitat — eine Zone, die ihren anfänglichen Zustand im System repräsentiert. Ergänzend zu der physischen Installation wird eine Serie von Computersimulationen gezeigt, die einem ähnlichen Konzept folgen. Die Simulationen demonstrieren sowohl Korrelationen als auch Absurditäten im Bereich zwischen analoger und virtueller Welt und stellen somit eine abstrakte Parallele zur Bälle-Installation dar. Mitarbeiter des Projektes waren Maud Canisius, Linda Anna-Sophia Dertinger, Lodewijk Heylen, Martin Schneider, Rachel Smith und Tobias Zimmer.
■ Die US-Trakerin Rheim Alkadhi sucht das Absurde, mit vielen Bedeutungen Ausgestattete und Ideen, die unbequem sind. Zusammengeknottete Haarnetze bilden eine Map of the Square Made of Hair (2015–17) aus Planquadraten, die im Zusammenhang mit den Ereignissen der Silvesternacht auf der Kölner Domplatte 2015 (square heißt im Englischen sowohl Platz als auch Quadrat) stehen. In der 2016 entstandenen poetischen Arbeit Night Taxi (Video-Loop und Text) wird eine Reise aus der Perspektive eines Post-Grenzen-, Post-Geld- und Post-Zeit-Flüchtlings anhand eines Taxameters nachgezeichnet. In Alkadhis Arbeit Refugee Housing (2016/17) verwendet die Künstlerin ein altes Fotoalbum, das sie auf einem Weimarer Flohmarkt gefunden hat. Die einzelnen Seiten wurden aus ihrer Bindung gelöst und zu Modellen temporärer Behausungen für Flüchtlinge im Miniaturformat zusammengefasst, in denen die Schlitzlöcher für Fotos nun als Fenster dienen. Mit The Eye Theatre Closes Its Doors and Opens Them Again (2015) werden Fotografien gezeigt, die eine simultane Reise durch den Augennerv im Körper nach draußen in die Vogelperspektive von Militärdrohnen und in ein Gemeinschaftsfahrzeug darstellen, das gerade vom Tigris überschwemmte Gebiete durchquert. Das sowohl text-, als auch objektbasierte Werk Hairs of the Oppressed (2015–17) ist eine Inszenierung von elf Haaren, die sich über das Ableben ihrer ehemaligen Träger unterhalten.



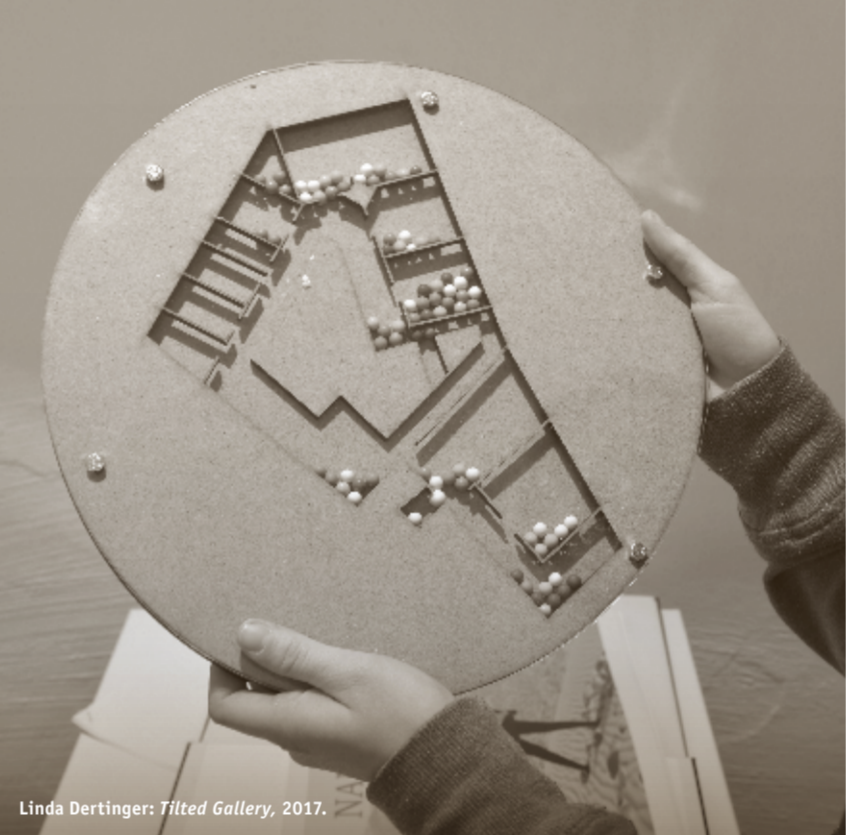
Fake News: Zwischen Realität und sozialer Beeinflussung. Debatte am 6.4. Foto: Thomas Herwig.

Do 6.4.2017 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung
Fake News und Alternative Fakten | Florian Jäger, Jena / Berlin



Der arabische Frühling im Herbst! Literarische Verarbeitung am 8.4. Foto: Ali Alkurdí.

Sa 8.4.2017 | 18:00 Lesung
Israel und die Wirkung des arabischen Frühlings | Mustafa Wali, Berlin



Do 27.4.2017 | 20:00 Mode Soirée in der Notenbank Weimar
Premiere der Fashion Clips | Apolda European Design Award

Die brandneuen Fashion Clips feiern Weltpremiere und werden prämiert! Studierende des Studiengangs Medienkunst/Mediengestaltung zeigen ihre Modelfilme für die nominierten Kollektionen für den Apolda European Design Award 2017. So viel darf vorab bereits verraten werden: Jeder Film ist ein kleines Meisterwerk. Die 32 Einminüter übersetzen die Kleidsamkeit experimenteller Modeentwürfe europäischer Nachwuchsdesigner mal vertraut, mal avantgardistisch, mal clipartig in bewegte Bilder. Ganz individuell finden Stoffe, Schnitte und modische Philosophie ihren filmischen Ausdruck. Mit der Filmpremiere treten die Filmemacherinnen und Filmemacher endlich selbst ins Rampenlicht. Die Uraufführung ist auch ein Pflichttermin für alle, die sich für junge europäische Mode, Film und deren künstlerische Verquickung interessieren. Im Rahmen einer Mode Soirée darf nicht nur bei einem Glas Sekt gefeiert werden. Die besten Fashion Clips erhalten eine Jurayszeichnung und einen Publikumspreis. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Fr 28.4.2017 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung
Die Totalillusion | Florian Rötzer, München

In der Philosophie gibt es eine Urszene, die man als Übertritt von der Fantasie und der Illusion in die Simulation beschreiben kann. Diese Urszene findet sich in Platons Höhlengleichnis, das zugleich eine antike und folgenreiche Science Fiction ist, die das Wirkliche und das Fiktive, Imaginäre und auch Simulierte trennt und so überhaupt erst die theoretische Frage nach dem Wirklichen entstehen lässt, das sich als Konstrukt erweist. Seitdem ist die Suche nach der wirklichen Wirklichkeit paradoxerweise ein Motor zur Entwicklung von immer perfekteren Illusionstechniken geworden, die vom Theater über die Fotografie, das Panorama oder den Tonfilm zum betretbaren Bild der virtuellen Realität oder zur Vorstellung von Gehirnen im Tank führen, deren Welt pure Simulation ist. Die Suche nach den Höhlenausgängen könnte also paradoxerweise immer tiefer in die Konstruktion von Höhlen hineinführen. Ein Exkurs mit Florian Rötzer, freier Autor und Publizist mit dem Schwerpunkt Medientheorie und -ästhetik. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Do 4.5.2017 | 20:00 Uhr plus zur aktuellen Ausstellung
Yolocaust | Shahak Shapira, Berlin / Rikola-Gunnar Lüttgenau, Weimar

Als Shahak Shapira im Januar 2017 sein Projekt Yolocaust im Internet veröffentlichte, sorgte er für riesiges Auf- und Hinsehen — er montierte Fotos der Gräueltaten des Holocaust mit Besucherfotos des Berliner Mahnmals, geschöpft aus der digitalen Bilderflut. Der «deutsche Jude», wie er sich selbst nennt, provoziert gerne. Er bildet die alltägliche Realität ab, ohne moralisieren zu wollen. Geboren in Israel, kam er mit 14 Jahren nach Deutschland und landete in einer gottverlassenen NPD-Hochburg in Sachsen-Anhalt. Nachdem er 2015 bekannt wurde, weil er in der Berliner U-Bahn antisemitische Gesänge flüchte und dafür angegriffen wurde, bot ihm ein Verlag an, für lächerlich viel Geld ein Buch zu schreiben. Rikola-Gunnar Lüttgenau ist Historiker und hat als stellvertretender Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora tagtäglich mit Gedenkstätten-tourismus und jugendlichen Reaktionen zu tun. Ein Gespräch über simulierte Welten, Gedenkort- und Verunglimpfungen. Kartenvorverkauf in der ACC Galerie. Eintritt: 8 € | erm.: 6 €



Schwein haben — mit dem Stipendiaten Karl Heinz Jeron

Der Künstler Karl Heinz Jeron ist bis Ende Mai Stipendiat der Stadt Weimar und der ACC Galerie und möchte Stadt und Leute kennen lernen. Das Thema des Internationalen Atelierprogramms, an dem er teilnimmt, ist Romane mit der Revolution. Jeron entwickelt ein absurdes Theaterstück aus George Orwells Farm der Tiere und Lenins Kritik an der Partei der Bolschewiki. Die wichtigsten Ideen aus der Farm der Tiere und dem leninischen Band Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück werden von kleinen motorisierten, aus Beton gegossenen Schweinen aufgeführt. Das finale Kunstwerk wird auf die schwierigen Überlegungen und Debatten aufmerksam machen, wenn es um die Frage der Notwendigkeit einer Veränderung geht, z. B. bei einer Revolution. Jeron wird eine ganze Schweineherde herstellen. Und genau diese Schweineskulpturen bietet er zum Tausch für ein Abendessen, einen Konzertbesuch oder Ähnliches an. Der Künstler verspricht sich einen unterhaltsamen, unangestregten Abend, beginnend in Jerons Atelier, wo man sich ein Schwein aussuchen darf. Es gibt nur eine Bedingung: der neue Besitzer stellt sein Schwein im nächsten Jahr für eine ACC-Ausstellung zur Verfügung. Bei Interesse an einem Tausch: kultur@acc-weimar.de oder Telefon (03643) 85 12 61.



Emily Bryant, Michael Townsend und Helfer: Tape Art zu Priber am Museum für Naturkunde Dr. Curt Heinke, Zittau. Foto: Peter Knüvener.

Publikation als Inventur des Priber Sommer Zittau 2016

Im Frühjahr erscheint in der Reihe Zittauer Geschichtsblätter, Heft 53, herausgegeben vom Zittauer Geschichts- und Museumsverein e.V. und den Städtischen Museen Zittau, im Verlag Gunter Oettel die 88-Seiten-Publikation Priber Sommer Zittau 2016 zum Wirken Christian Gottlieb Pribers (1697–?), einem vergessenen Zittauer Juristen, Utopisten und Beloved Man der Cherokee-Indianer, der die einzige säkulare, naturrechtlich begründete Kommune des 18. Jahrhunderts initiierte — mit einem Geleitwort des Oberbürgermeisters der Großen Kreisstadt Zittau, Thomas Zenker, Vorworten von Peter Knüvener / Frank Motz und Ursula Naumann / John Jeremiah Sullivan sowie den Beiträgen Christian Gottlieb Prier — seine Jugendjahre in Zittau (Uwe Kahl), Puzzleleite und Desiderata (Philine Brandt), Königreich Paradies. Christian Gottlieb Prier, ein Utopist aus Sachsen bei den Cherokee (Marin Trenk), Kingdom Paradise — Revision einer Ausstellung (Robert Hagmeister / Frank Motz / Charlotte Witte), Gerhart-Hauptmann-Theater: Die Legende des Prier auf der Waldbühne Jonsdorf und Auf Pribers Spuren — Entdeckungstouren durch Zittau und die Oberlausitz (Philine Brandt) sowie UTOPIEN FÜR ALLE! Das soziokulturelle Projekt der Hillerschen Villa im Pribersommer 2016 (Jens Hommel).



Victoria Lomasko: Kommunisti, 2016.

Vorschau Kunstfestausstellung: Romanze mit der Revolution

Am 17.8.2017 um 18 Uhr, dem Vorabend des Weimarer Kunstfestes 2017, eröffnet im ACC die Kunstfestausstellung Romanze mit der Revolution mit 19 Künstlern aus 11 Ländern und ist bis zum 12.11.2017 zu sehen, während am 14.10.2017 um 17 Uhr im St. Petersburger Kunstraum Pushkinskaya-10 die Ausstellung A Romance with Revolution mit denselben Künstlern beginnt und ebenfalls am 12.11.2017 endet. Beide Schauen werden von Anastasia Patsey, freie Kuratorin und Direktorin des St. Petersburger Museums für Non-Konformistische Kunst Pushkinskaya-10, kuratiert. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution vor hundert Jahren veränderte die Welt, prägte das Schicksal von Abermillionen Menschen. 2003 brach eine neue Revolutionsepoche an — bis zum Arabischen Frühling (2010–heute). Die Schau fragt nach unserer Faszination für Aufruhr, Umsturz und Revolte. Wie hat sich politische Gewalt bis ins 21. Jahrhundert gewandelt? Teilnehmende Künstler: P. Belyi (RU), L. Berg (NO), Dai H. (CH), Chto Delat (RU), Y. Fiks (RU/US), Gluklya (RU), N. Hammam (EG/US), N.W. Hinterberger (AT), F. Hunger (DE), A. Jermolaewa (RU/AT), N. Kadan (UA), N. Kraevskaya (RU), V. Lomasko (RU), Y. Meldibekov (KZ), B. Mikhailov (UA), I. Moudov (BG), D. Perjovschi (RO), F. Reimann (DE), L. Schröder (DE).

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar
Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant
ACC Weimar e.V. Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
Öffnungszeiten: Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung
Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!
Impressum
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Tabea Cermak, Frank Motz, Robert Hagmeister, Hermann Löffler.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!
Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)